

Synchronisation mit Gott

Ende Dezember hatte ich im Gebet den Eindruck, dass es wichtig ist, sich zu Beginn des Jahres mit Gott zu synchronisieren, um vorbereitet zu sein auf das, was in diesem Jahr kommen wird.

Irgendwie fühlt sich die Zeit sehr intensiv an und gewichtig, mit einem Gefühl, es wird nicht einfach so weitergehen wie bisher. Selbst globale Ordnungen scheinen aus den Fugen zu geraten. Plötzlich können gravierende Veränderungen auf uns zukommen. Da müssen wir wachsam sein, nicht mit Ängstlichkeit zu reagieren oder uns zu sehr von bestimmten Entwicklungen bestimmen zu lassen.

Ich spüre, es ist eine Zeit, ernstlich Gottes Angesicht zu suchen, mitunter verstärkt mit Fasten. Wir brauchen Gottes konkrete Weisung, sein Reden im Jetzt. Wie will Gott uns auf die kommende Zeit vorbereiten? Er führt uns in größere Abhängigkeit zu ihm. Er lehrt uns, mehr aus ihm zu leben. Dazu gilt es ja zu sagen, auch wenn es bedeutet, mehr „auf dem Wasser zu laufen“.

Gott will durch uns sein unerschütterliches Reich hervorbringen. Ich habe zunehmende Zuversicht, dass die tiefen Prozesse, auch Sterbeprozesse der letzten Zeit uns vom Herrn zur Vorbereitung dienen und er ganz neu seine Gegenwart und sein Wirken unter uns offenbaren will. Ich glaube, jetzt ist die Zeit, ganz neu dem Herrn für geistliche Durchbrüche zu glauben, für sein erweckliches Wirken. Ja ich denke, es ist die Zeit, tatsächlich Gott mit ganz neuer Hingabe dafür zu ersuchen.

Dafür müssen wir synchronisiert sein mit ihm, seinem Herzen und seinen Plänen. Es soll wirklich er sein, der durch uns handelt. Wir können uns nicht mehr mit Dingen beschäftigen, die Gott nicht aktuell für uns hat und auch nicht irgendetwas gutgemeintes für ihn tun aus eigener Kraft. Vier Punkte stehen mir aktuell besonders vor Augen in diesem Synchronisierungsprozess:

1) Beziehung zum Vater – Egal was passiert, nur Gott kann unser Mittelpunkt sein. Er ist das Auge im Sturm, der uns Frieden gibt, der höher ist als all unser Verstehen. Der Vater will uns an sein Herz ziehen, immer wieder in die liebevolle, innige Gemeinschaft mit ihm. Daraus wächst ein Leben in der Zuversicht zu ihm. Er sorgt für uns. Er führt uns. Er hat alles unter Kontrolle.

2) Ganzheitlichkeit – Gott will uns in Ganzheitlichkeit führen. Er möchte nicht nur ein paar florierende Bereiche unseres Lebens gebrauchen, während andere verkümmert, in Sünde oder Kompromiss sind, sondern jeden Bereich wiederherstellen und in seine Fülle bringen. Direkt vor dem Bund mit Abraham, der Erfüllung seiner Berufung, sagte Gott zu ihm: Lebe vor meinem Angesicht und sei ganz (1.Mo 17,1b). Wir brauchen diese Ganzheitlichkeit, um für die kommende Zeit vorbereitet zu sein.

3) Gemeinsam – Gott will uns von einer Dienstgemeinschaft zu einer geistlichen Familie umformen. Dazu braucht es Menschen, die sich selbst sterben und im Prozess sind, geistliche Väter und Mütter zu werden. Gott will uns auch weiterhelfen, im Miteinander die Nuancen seines Redens noch besser zu hören, wie es uns allein nicht möglich ist. Wir können nicht mehr als Einzelkämpfer agieren, wir brauchen wirklich das Miteinander.

4) Konkrete Prioritäten und Schritte – Gehen wir nicht einfach im gewohnten Trott weiter, sondern bewegen konkret mit Gott, wo im eigenen Verantwortungsbereich Veränderung dran ist. Welche Schritte sind jetzt dran? Wie soll ich Prioritäten setzen? Soll etwas beendet werden? Was braucht Veränderung? Was will Gott Neues tun? Der Heilige Geist will uns frisch in das hereinführen, was aktuell aus Gottes Perspektive relevant ist.

Wollen wir nicht gemeinsam alles von unserem treuen himmlischen Vater erwarten?!

Liebe Segensgrüße, Martin Bauer